Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 58 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 8. März | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1928

Völkerbundrat und Waffenschmuggel

Die Munition von Szent Gotthard.

Beschwerde der Kleinen Entente.

Große Spannung herrschte unter den Delegierten zum in Genf versammelten Völkerbundrat, als Mittwoch mit der von Briand in der vorangegangenen vertraulichen Sitzung beantragten öffentlichen Aussprache über die Klage der Kleinen Entente gegen Ungarn begonnen wurde. Nachdem Fotitsch als Vertreter Jugoslawiens, Beverka als Vertreter der Tschechoslowakei und General Tanczos als Vertreter Ungarns am Ratstisch Platz genommen hatten, verlas der Vertreter Rumäniens, Titulescu, unter vollkommener Stille des Saales eine kurze Erklärung im Namen der Mächte der Kleinen Entente des Inhalts, daß diese Mächte die Frage des Maschinengewehrschmuggels als eine Frage des allgemeinen Interesses, aber nicht als eine Frage betrachten, die die Kleine Entente im besonderen angehe. Wenn die Mächte der Kleinen Entente in dieser Angelegenheit etwas unternommen hätten, so sei das nur in ihrer Eigenschaft als Völkerbundmitglieder geschehen und nicht in der Absicht, irgend jemanden anzuklagen, vielmehr lediglich im allgemeinen Interesse der Einhaltung der Verträge, aber auch zur Wahrung der Pflichten, die dem Völkerbundrat obliegen. Nur aus diesem Grunde hätten die Regierungen der Kleinen Entente ihre Noten an das Generalsekretariat eingereicht.

Die Vertreter der Tschechoslowakei und Jugoslawiens gaben ebenfalls kurze Erklärungen ab, in denen sie übereinstimmend zum Ausdruck brachten, daß es für sie schwer sei, ihren Denkschriften etwas hinzuzufügen. Sie hätten sich auf Grund der getroffenen Vereinbarungen an den Rat gewandt.

Der ungarische Vertreter,

General Tanczos, wies den Rat in seiner kurzen Erklärung zunächst auf die umfangreiche Denkschrift hin, die er dem Generalsekretariat zu Händen des Rats überreicht habe und die eine vollständige Darstellung der ganzen Angelegenheit enthalte. Er sei überzeugt, daß die Klugheit des Rats diesen Zwischenfall zu einer gerechten Lösung bringen werde. Die Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarstaaten, so führte er dann weiter aus, seien nicht hervorragende, und der Schritt, der von gewissen Nachbarregierungen in Budapest unternommen worden sei, habe diese Beziehungen nicht verbessert, und die Durchführung von Maßregeln gegen sein Land würde diese Beziehungen noch gespannter gestalten. Er dürfe nicht außer acht lassen, daß angesichts der in Ungarn wegen dieses Zwischenfalles herrschenden Stimmung es wenig angebracht sei, die öffentliche Meinung Ungarns auf eine solche Probe zu stellen. Jedes Volk, besonders wenn es sich in einer Lage befindet wie gegenwärtig Ungarn, ist natürlich außerordentlich empfindlich gegen jede Antastung seiner Souveränität und gegen fremde Einmischung. Der General kritisierte dann das Vorgehen des Ratspräsidenten.

Der rumänische Außenminister Titulescu,

der bereits bei der Stelle, an der General Tanczos von den Beziehungen zwischen Ungarn und der Kleinen Entente sprach, mit lebhafter Geste das Wort verlangt hatte, erwiderte dem ungarischen Vertreter, der mit einer fertigen Erklärung nach Genf gekommen sei:

Nach der von ihm im Namen der Kleinen Entente verlesenen Erklärung hätte der ungarische Vertreter besser getan, wenn er die Stelle gestrichen hätte, in der davon gesprochen wird, daß die Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarn nicht hervorragend seien. Sobald die jetzige Frage auf ein erweitertes allgemeines Terrain gestellt sei, werde man weiter sehen.

Die so eingeleitete Diskussion war vorher in einer Geheimsitzung auf Vorschlag der fünf großen Mächte beschlossen worden. Nach der Rede des rumänischen Vertreters nahm der englische Außenminister das Wort.

Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.

Chamberlain führte aus, der Rat könne das gesamte Aktenmaterial nicht studieren. Er schlug vor, ein Ratskomitee aus drei Mitgliedern zu ernennen, das den Auftrag haben soll, über die tatsächliche Seite der Angelegenheit und die daraus zu ziehenden juristischen Folgerungen Bericht zu erstatten. Auf Vorschlag des Ratspräsidenten wurden der holländische Außenminister Beelaerts van Blookland, der chilenische Gesandte in Rom, Villegas, und der finnische Außenminister Procope zu Mitgliedern dieses Komitees ernannt.

Damit schloß die bisher bedeutsamste Sitzung des Rates. Es wird abzuwarten sein, wie die Anlegenheit nach der Einsetzung des Untersuchungsausschusses sich abwickeln wird. Der Rat wird von neuem auf Grund des Berichtes des Komitees in eine sachliche Erörterung eintreten und dann dazu Stellung nehmen. Man nimmt an, daß der Bericht des Ratskomitees am Freitag oder Sonnabend dem Völkerbund vorliegen wird.

*

Die Türkei soll in den Völkerbundrat.

Der russische stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die Bedeutung der Türkischen Republik in der Weltpolitik und ihre geographische Lage erklärt, daß die Arbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses durch Teilnahme der türkischen Regierung viel gewinnen würden. Er beantragt deshalb, die türkische Regierung bereits zur nächsten am 15. März beginnenden Tagung einzuladen, und bitte um Benachrichtigung, welche Folge seiner Anregung gegeben worden sei.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Völkerbundrat in Genf verhandelte Mittwoch in öffentlicher Sitzung über die ungarische Waffenschmuggelangelegenheit.

* König Aman Ullah ist von Berlin nach Essen gereist und geht von dort nach England.

* Das Große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde auf die Nummer 305 845 gezogen.

* Rußland hat das Ersuchen nach Genf gerichtet, die Türkei in den Völkerbundrat aufzunehmen.

* Ibn Saud, König der Wahabiten, hat den britischen Mandatsgebieten Irak und Ostjordanien den Krieg erklärt.

Heiliger Krieg.

Nun hat England wieder einmal neue Sorgen; es ist nicht mehr so leicht wie früher, allüberall in der Welt zu herrschen, denn die beherrschten Völker murren und grollen nicht nur, sondern hier und da lodert auch Aufstand und Empörung empor. Mühsam hatte man den alten Imam Ibn Saud, den wirklichen Beherrscher des größten Teils von Arabien, im vergangenen Jahre durch einen Vertrag beruhigt. Dieser Führer der Wahabiten hatte eine überaus starke militärische Kraft hinter sich und er wurde durch den ganzen geographischen Charakter seines Landes derart begünstigt, daß die Engländer einfach nicht mit ihm fertig werden konnten. Ruhig ist es ja eigentlich niemals gewesen in diesen Gegenden zwischen dem Yemen bis hoch hinauf fast bis zum Euphrat und vom Jordan bis herüber nach Bagdad. Der alte Ibn Saud, der die Achtzig überschritten hat, ist ja kein absoluter, sondern nur ein von den Stämmen freiwillig anerkannter Herrscher über die zahllosen Stämme, die jenes gewaltige Gebiet durchstreifen. Er konnte die Führer räuberischer Stämme nicht verhindern, über die Grenzen des Iraks und nach Transjordanien hinein vorzubrechen und dort nach Möglichkeit zu plündern. Der religiöse Fanatismus dieser mohammedanischen Sekte, die die strikteste Innehaltung aller Gebote des Korans vielleicht noch übertreibt, war dabei nicht bloß Deckmantel, sondern meist wohl auch wirklicher Beweggrund für diese Kriegszüge. Das hat nichts zu tun etwa mit der Idee eines Großarabiens, aber Ibn Saud ist im Besitz der heiligen Stätte des Islams, nämlich Mekka und Medina, und damit tatsächlich auch das geistige Oberhaupt des Mohammedanismus. Außerdem bestehen seit Jahrhunderten die schärfsten Gegensätze zwischen den frei streifenden Nomadenstämmen der Wüste und den seßhaft gewordenen, vielfach großen Reichtum besitzenden Arabern an den Rändern der arabischen Wüste.

Nun hat Ibn Saud den heiligen Krieg erklärt gegen jene Stämme im Osten, also am Persischen Meerbusen in der Gegend von Koweit bis nach Basra herauf auf der einen Seite, und an das transjordanische Königtum auf der Ostseite Palästinas, wo die in letzter Zeit vielgenannten Städte Amman und Maan an der alten Hedschasbahn liegen. Sie beherrschen den großen Karawanenweg, der seit vielen Jahrhunderten von Damaskus her nach Mekka und Medina führt. Eiligst haben die Engländer dorthin Verstärkungen geworfen, aber die Araber der Wüste sind nicht mehr jene primitiv kämpfenden Lanzen- und Schwertreiter von einst, sondern sind ausgerüstet mit modernen Kampfmitteln. Die ungeheure Öde des Landes freilich verbietet es — aber beiden Teilen —, große Kampfmassen einzusetzen; nur weiß England ganz genau, daß seine Herrschaft in Transjordanien auf nicht minder schwachen Füßen steht wie im Irak. Diese Mandatsgebiete haben zu Königen zwei Söhne des einstigen Großscherifen von Mekka, Hussein, den England während des Weltkrieges zum Abfall von der Türkei bewog, hernach aber beseitigte; sein Sohn Feissal war es, der es mit reichlichster englischer Unterstützung verstanden hat, die Türken aus dem Lande zu verjagen bis über Aleppo hinaus. Er ist jetzt Herrscher über das Zweistromland — soweit die Engländer es ihm gestatten; denn erst vor kurzem kehrte er unverrichteter Sache aus London zurück, wo man es ihm verboten hatte, die von ihm gewünschte neue Wehrverfassung des Iraks durchzuführen. Auch sein Bruder Abdallah in Transjordanien führt nur ein Schattendasein.



In Arabien entscheidet bei der Kriegführung lediglich der Erfolg, besser gesagt, die dadurch ermöglichten Plünderungen. England hat immer davon geträumt, das westliche Glacis von Indien, also Afghanistan, Persien und Arabien, fest in der Hand zu behalten. Afghanistan ist ihm entrissen, auch Persien zeigt immer größere Zeichen von Selbständigkeit und nun ist der an und für sich schon sehr lockere englische Einfluß über Arabien arg bedroht. Es wird viel Blut kosten, die Angriffe Ibn Sauds abzuwehren, wenn dieser jetzt wirklich Ernst macht. Vor allem aber bedeutet sein Vorgehen den vollständigen Bankerott der englischen Araberpolitik seit den Jahren des Weltkrieges. Einen allerdings gibt es, der mit stiller Schadenfreude zusehen wird: das ist der Franzose. Er sitzt in Syrien jetzt fester im Sattel als früher und hat wenig zu befürchten. Und noch ein anderer wird scharfen Auges über die Grenze spähen: der Türke, dem einst all diese Länder gehörten. Nicht, daß er Sehnsucht hätte, den früheren Besitz wiederzugewinnen, aber jede Wunde, die dem Engländer in Vorderasien geschlagen wird, vermag in dem von England und seinen Trabanten so schwer heimgesuchten Türkenvolk nur Freude auszulösen.

Der Engländer spürt es eben, daß es nicht mehr leicht ist, Weltbeherrscher zu sein.

Kriegserklärung an den Irak und Transjordanien?

Militärische Vorbereitungen Englands.

Nach einer „Exchange"meldung aus Jerusalem soll König Ibn Saud dem Irak und Transjordanien den Krieg erklärt haben. Eine starke Streitmacht von Wahabiten mit modernen Waffen befinde sich im Gebiete von Maan. Sieben Tanks und 22 Flugzeuge seien zum Schutze der Grenze des Transjordanlandes entsandt worden.

„Morning Post" schreibt in einem Leitartikel, daß Großbritannien das Königreich des Iraks, das es geschaffen, organisiert und beschirmt habe, in der Stunde der Gefahr nicht verlassen dürfe. „Daily Mail" erklärt dagegen die mesopotamische Politik der Regierung für verfehlt und warnt davor, Großbritannien in einen Krieg stolpern zu lassen.

Diese Nachricht von der Erklärung des heiligen Krieges durch Ibn Saud hat in England zu umfassenden militärischen Vorbereitungen Anlaß gegeben. In Palästina, Agypten und Indien werden in aller Eile Flugzeuggeschwader ausgerüstet, um jederzeit zur Verstärkung der Luftstreitkräfte Englands in Basra und Koweit abfliegen zu können.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Öffentliche Gesundheitsfürsorge.

Der Sozialausschuß des Reichstages besprach die Richtlinien für Maßnahmen der Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung in der Gesundheitsfürsorge für tuberkulöse und geschlechtskranke Versicherte. Von der Regierung wurde festgestellt, daß der Entwurf eine planmäßige und zusammenhängende, vollständige und wirksame Fürsorge unter Vermeidung von Doppelarbeit und Doppelaufwendungen herbeiführen soll.

Reichsstädtebund für das Handwerk.

Es ist bekannt, daß vornehmlich in den Mittel- und Kleinstädten Handwerk und Gewerbe ihren Sitz haben. Rund acht Millionen Deutsche leben vom Handwerk! Diese Tatsachen lassen die Rede, die der Bundespräsident des Reichsstädtebundes, Oberbürgermeister Dr. Belian, auf dem Landesverbandstag des Schuhmachergewerbes der Provinz Sachsen in Eilenburg gehalten hat, besonders bedeutsam erscheinen, weil der Reichsstädtebuad die Spitzenorganisation von 1600 deutschen Klein- und Mittelstädten ist. Dr. Belian betonte, daß die Verwaltungen der kleinen und mittleren Städte und das Handwerk zusammengehören. Reich, Länder und Gemeinden haben sich in die vorhandenen Steuerbeträge zu teilen. Es widerspricht daher dem Grundsatz der Wahrheit, wenn man auf der einen Seite an die kleinen und mittleren Städte immer größere Anforderungen stellt und auf der anderen Seite ihnen immer neue Aufgaben überweist, ohne ihnen gleichzeitig die Mittel zu ihrer Durchführung an die Hand zu geben. Daß das Handwerk sich gegen eine übergroße Belastung mit Realsteuern wehrt, ist vollkommen verständlich.

Bayerns Forderung an Himmelsbach.

Wie der bayerische Finanzminister im Landtagsausschuß mitteilte, hat der Bayerische Staat eine Gegenforderung von dreieinhab Millionen Mark und 25 000 Mark Prozeßkosten zum Konkurs der bei der Mologa-Angelegenheit vielgenannten Firma Himmelsbach angemeldet. Vom Konkursverwalter wird diese Forderung dem Grunde und der Höhe nach bestritten. Was die Fortführung des von der Firma Himmelsbach angestrengten Schadenersatzprozesses gegen das Reich, Preußen, Bayern und Hessen betrifft, dürfte zwar der Konkursverwalter diesen Prozeß nicht aufnehmen. Die Firma Himmelsbach aber habe selbst sich bisher geweigert, auf die Fortführung des Prozesses ausdrücklich zu verzichten. Die Verhandlungen nach dieser Richtung seien noch nicht abgeschlossen.

Landvolkwahlliste in Hannover.

Am Dienstag fand in Hannover eine Tagung von Vertretern der Landwirtschaft aus der Provinz Hannover statt. Dem Wunsche der zahlreichen Bauernkundgebungen entsprechend wurde beschlosssen, bei den kommenden Reichstags- und Landtagswahlen eine Landvolkliste

Aman Ullahs Abreise.

Die letzten Tage in Deutschland.

Nach dem ausgiebigen Besuch der Leipziger Messe kehrte der König von Afghanistan nach Berlin zurück und sah sich selbst im Film. Am letzten Tage war im Palais des Prinzen Albrecht, das der König bewohnte, noch reges Treiben. Die neugewonnenen Freunde, Wirtschaftler und offizielle Persönlichkeiten nahmen Abschied von dem fremden Herrscher.

Der König sprach in wenigen Worten seinen Dank aus für die freundliche Aufnahme in Deutschland, die ihm unvergeßlich bleiben wird, und betonte, wie sehr es ihn gefreut habe, in den Artikeln der deutschen Presse so anerkennende Worte über sein Land zu finden. Nach der Presse wurde die islamische Kolonie empfangen, dann erfolgte der Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten, den dieser unmittelbar darauf erwiderte. Dann ging die Reise nach Essen, wo eine Besichtigung der Kruppwerke stattfindet, und von dort geht es über Calais nach England.

Die Saar und ihre Grenzgebiete.

Persönliche Unterstützungen.

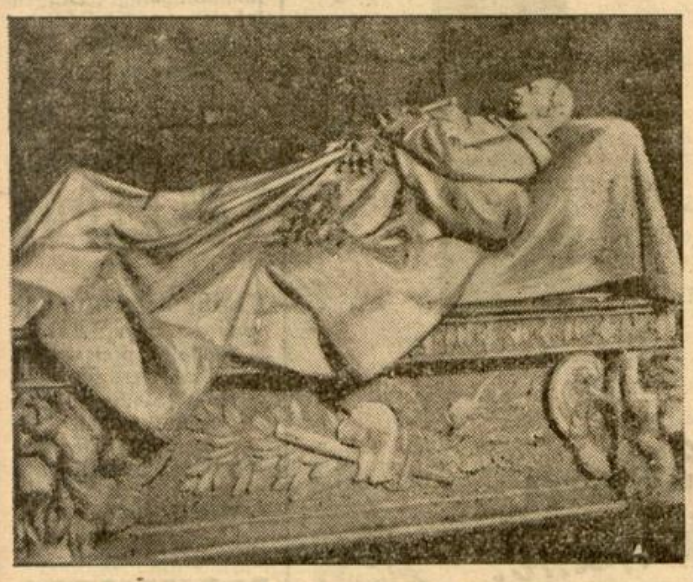
Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschäftigte sich Dienstag mit der Notlage im Saar- und Saargrenzgebiet. Staatssekretär Dr. Schmid gab die Erklärung ab, daß die Reichsregierung die Notlage dieser Gebiete mit lebhafter Anteilnahme und großer Sorge verfolge. Die Reichsregierung habe den Beschluß gefaßt: „Zur Linderung der Notlage der Arbeitnehmer, die im Saargebiet oder in Elsaß-Lothringen arbeiten und im deutschen Zollgebiet linksrheinisch wohnen, vom 1. März 1928 ab vorläufig auf die Dauer von sechs Monaten neben der Fahrgelderstattung wieder persönliche Unterstützungen gemäß den Richtlinien des Reichsministers für die besetzten Gebiete vom 30. Juni 1926 zu gewähren."

Nach eingehender Aussprache über die einschlägigen Fragen wurden Anträge folgenden Inhalts einstimmig angenommen: Die Saargängerunterstützung vom 1. Februar ab wieder im vollen früheren Umfange einzuführen; die Reichsregierung weiter zu ersuchen, 1. die Bemühungen auf Mehrabnahmen von Saarkohle in Deutschland im Einvernehmen mit allen in Frage kommenden Stellen nachdrücklichst zu unterstützen; 2. im Einvernehmen mit den Länderregierungen sofort Maßnahmen zur Durchführung von Notstandsarbeiten im Saargrenzgebiet zu treffen und außerdem alle Bemühungen, die auf Hebung der Wirtschaftlichkeit des Gebietes hinzielen, zu fördern

Der Tod Kaiser Wilhelms I.

Zum 9. März.

Zum vierzigstenmal jährt sich der Tag, an dem Kaiser Wilhelm I. gestorben ist: am 9. März 1888 entschlief der greise Monarch ohne Todeskampf. Der Kaiser kränkelte schon seit dem Sommer 1887; er hatte sich bei der Grundsteinlegung des Nordostseekanals eine schwere Erkältung zugezogen, von der er sich nicht mehr ganz erholte. Rasch nahmen die Kräfte des 91jährigen Mannes ab. Schon am 8. März wußte man, daß das Ende nahe war. Nur hier und da flackerte die Lebenskraft des Hochbetagten noch einmal auf. Er konnte dem Fürsten Bismarck, der an seinem Krankenbette stand, noch für seine treuen Dienste danken und seinem Enkel, dem späteren Kaiser Wilhelm II., Ratschläge geben. Der einzige Sohn des sterbenden Kaisers, Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser



Sarkophag Kaiser Wilhelms I. in Charlottenburg.

Friedrich III., weilte, ein Schwerkranker, in San Remo. Zu seiner Tochter, der Großherzogin Luise von Baden, die ihn bat, sich zu schonen und sich nicht durch allzulanges Sprechen zu ermüden, sagte der sterbende Kaiser: „Ich habe jetzt keine Zeit, müde zu sein."

Erst die drei siegreichen Kriege, die er führte und die Deutschlands Weltgeltung begründeten, hatten Wilhelm I. im ganzen Reiche populär gemacht. Das deutsche Volk nahm daher aufrichtigen Anteil an seiner Erkrankung, und große Menschenmassen harrten stundenlang und bis in die tiefe Nacht hinein vor dem Palais Unter den Linden und warteten auf Nachrichten vom Krankenlager. Aber auch andere Völker brachten dem Kaiser Sympathien entgegen. Das zeigte sich, als die Kunde von seinem Tode in die Welt hinausdrang. Als am 16. März 1888 sein Leichnam zu Grabe getragen wurde, um im Mausoleum zu Charlottenburg beigesetzt zu werden, waren alle Länder der Erde bei der Bestattungsfeier vertreten und es wurde ein großer, weihevoller Tag für das ganze deutsche Volk. Im Hinblick auf diese Teilnahme der Nationen konnte Bismarck, des Kaisers treuer Paladin, im Deutschen Reichstag sagen: „So hochgefürstet ist noch kein Monarch gewesen, daß alle Völker der Erde, ohne Ausnahme, ihm beim Hintritt ihre Teilnahme, ihre Trauer am Sarge zu erkennen gegeben haben."

Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt folgende neuere Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen bekannt:

Den Antrag, die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungstausch zu ersetzen, kann, auch wenn mehrere Personen gemeinschaftlich Mieter der Tauschwohnungen sind, jeder der Mieter für sich allein stellen.

Die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungstausch kann das Mieteinigungsamt nicht ersetzen, wenn der Mieter sich dem Vermieter gegenüber zur sofortigen Räumung verpflichtet und gleichzeitig oder nachträglich mit ihm vereinbart hat, daß er die Wohnung tauschen dürfe.

Gegen den Willen des Verfügungsberechtigten dürfen nach § 4 des Wohnungsmangelgesetzes und nach dem Berliner Wohnungsrecht von der Inanspruchnahme einer Wohnung einzelne Räume, die räumlich oder ortsüblich zu der Wohnung gehören, nicht ausgenommen werden.

Das Mieteinigungsamt kann die Ersetzung der Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung nicht deshalb versagen, weil der Mieter Zahlung eines besonderen Entgelts für die erhöhte Abnutzung der Räume und die erhöhten Betriebskosten ablehnt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 8. März 1928.

Dorf und Stadt.

Die Städter sind leicht geneigt, das Dorf zu unterschätzen, es etwas von oben herab zu betrachten und künstliche Gegensätze zu schaffen zwischen Stadt und Land. Das sollte und dürfte nicht sein, denn Wohlstand und Wohlergehen eines Staates beruhen zu nicht geringem Teil auf dem starken Dorfe, auf der Arbeit der Landbevölkerung. Dorf und Stadt sollten sich daher nicht als gegeneinanderstrebende Parteien gegenüberstehen, sondern sich ergänzen und sich die Hand reichen zu gemeinsamer Aufbautätigkeit. In Ungarn hat dieser Tage der Reichsverweser Horthy bei der Eröffnung des ersten Dörflerkongresses über den Wert und die Bedeutung des Dorfes im Staatsganzen Worte gesprochen die weiteste Verbreitung verdienen. Zäher als in der Stadt pflegt man im Dorf am Altgewohnten festzuhalten und sich nicht leicht zu Neuem bekehren zu lassen. Traditionen, so ehrwürdig sie auch sein mögen, dürften aber niemals einen Hemmschuh bilden für notwendigen, gesunden Fortschritt. Gleich der Stadt kann schließlich auch das Dorf sich nur dann behaupten, wenn es in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung vorwärtsschreitet. Auch die Dorfbevölkerung braucht sich nicht mit der Volksschulbildung zu begnügen, auch unter den Dörflern gibt es Begabte, die über die heimatliche Scholle hinausstreben. Aber das ist nicht so zu verstehen, daß das Dorf sich seiner Arbeit mit Egge und Pflug nun plötzlich zu schämen beginnen sollte, um es in allem den Städtern nachzutun. Nein, es soll sich keiner schämen, zur Beschäftigung der Väter zurückzukehren und mit allen Kräften den Acker zu bebauen und das Brot auch für die Stadt zu schaffen. Aber es ist auch nicht so zu verstehen, daß die, die in mühevoller Arbeit der Erde das Korn entlocken, geringschätzig von dem Städter, der sich in anderer Weise durchs Leben arbeitet, sprechen dürften. Beide Teile sollten zu allen Zeiten erwägen, daß sie einander brauchen, daß sie aufeinander angewiesen sind. Wer all dies bedenkt, wird zu der Überzeugung gelangen, daß die Stadt das Dorf, das Dorf aber in gleicher Weise die Stadt zum Leben nötig hat, daß beide, einzeln genommen, nicht zur Geltung kommen, zusammengefaßt aber und sich aneinander anschließend ein festes, dauerhaftes Gefüge bilden.

—* **Der 3. Niederrheinisch-Westfälische Reisendentag** findet am Sonntag, den 11. März d. J. vormittags 10,30 Uhr, in Hagen im Kammermusiksaal der Stadthalle statt. Die Tagesordnung lautet: 1. „Die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn", Lichtbildervortrag, gehalten von Herrn Generaldirektor Baurat a. D. Kern, Essen, Geschäftsführer der Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn. 2. „Verkehrswünsche der reisenden Kaufleute", Berichterstatter: Bundesgeschäftsführer Max Menzel, Berlin. 3. Bericht über die Tätigkeit der Bundesgruppen und den Stand der Organisation, Berichterstatter: Bundesausschußmitglied Joh. Bollmann, Hagen. 4. Aussprache. Der Bund reisender Kaufleute im D. H. V. ist bekanntlich, trotz dem er erst seit zwei Jahren besteht, im hiesigen Gebiet in kürzester Frist auf mehrere Tausend Mitglieder angewachsen. Er ist eine Untergliederung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die ohne einen Sonderbeitrag die reisenden Kollegen dieses Verbandes zusammenfaßt und ihre Interessen den Behörden, der Gesetzgebung und der Oeffentlichkeit gegenüber vertritt sowie sich für die sozialen Forderungen der Reisenden einsetzt. Der Bund gibt auch eine eigene Zeitung heraus, die in der Oeffentlichkeit durch ihre sachkundigen Informationen großes Ansehen genießt. Die gegenwärtige Tagung der niederrheinischen Gruppe des Bundes reisender Kaufleute beschäftigt sich in erster Linie mit Verkehrsfragen. Gerade im rheinisch-westfälischen Gebiet mit seinen komplizierten Verkehrszusammenhängen ist dieses Thema für den Reisenden außerordentlich wichtig. Es ist daher beabsichtigt, als Ergebnis der Tagung eine besondere Kommission einzusetzen, die die Wünsche und Vorschläge der Tagung zu bearbeiten haben wird. Dieser Kommission wird selbstverständlich auch mit Anregungen von Interessenten aus den Kreisen der beruflich reisenden Kaufleute gedient sein. Derartige Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau Niederrhein-Westfalen, Essen, Viehoferstr. 28.

—* **Billige Fernsprechgebühren von 19—8 Uhr.** Im Fernsprechbetriebe ist Erfahrung gemacht worden, daß die Teilnehmer sich in ganz geringem Umfange die erhebliche Verbilligung der Ferngespräche in der Zeit von 19—8 Uhr zunutze machen. Diese Wahrnehmung läßt auf eine unzureichende Kenntnis der seit dem 1. Mai eingetretenen Gebührenermäßigung überhaupt schließen. Es wird daher für jeden von Interesse sein, wenn hier die alten und neuen Gebühren gegenübergestellt werden. Zunächst ist es wichtig zu wissen, daß für die zwischen 19 und 8 Uhr geführten Ferngespräche nur zwei Drittel der Gebühren für Tagesgespräche erhoben werden. Aber auch letztere sind auf kürzere Entfernungen ermäßigt worden und zwar für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch bei 15 bis 25 km von 45 auf 40 Rpf., bei 25 bis 50 km von 90 auf 70 Rpf. und bei 50 bis 75 km von 120 auf 90 Rpf. Ueberschreiten die Gespräche die Dauer von 3 Minuten, so wird die Gebühr für die überschießende Zeit jetzt allgemein nach einzelnen Minuten berechnet, was früher nur bei Gesprächen auf einer Entfernung von mehr als 100 km geschah.

Halver

—!! **Lichtspiele Carlshöhe.** Ein Lustspiel ersten Ranges wird am Samstag und Sonntag den Besuchern vorgeführt. **„Meine Tante — Deine Tante"** ist der Titel. Ein alter Junggeselle, der Gutsbesitzer ist, duldet keine weiblichen Personen in seinem Haushalt. Dies ist seinem Neffen bekannt. Durch eine List gelingt es ihm und seiner Braut, als fahrende Sänger verkleidet, in die Nähe des Weiberfeindes zu kommen. Doch das Geheimnis des Inkognitos wird bald enthüllt. Der Junggeselle findet bald selbst Wohlgefallen an dem hübschen jungen Mädchen, aber es ist nur ein Strohfeuer. Er bittet seinen Neffen, das junge Mädchen zu heiraten, was denn auch geschieht. Dies kurz der Inhalt von „Meine Tante — Deine Tante." — Der zweite Film **„Die Flucht in den Zirkus** oder **Unter der Knute des Zaren"** spielt in Rußland und gibt die Lebensschicksale einer jungen Frau wieder. Spannender von einem Akt zum anderen werdend, sieht man das junge Weib auf dem Wege in die Verbannung nach Sibirien, ihre Flucht mit einem Leidensgefährten und ihre Tätigkeit als Schlangentänzerin in einem Zirkus. Ihr Aufenthalt wird der Polizei verraten und vor Gericht gestellt, droht ihr der Tod durch Erschießen. Ein Offizier, der die Frau aus früheren Jahren her kannte, verwendet sich für sie und erwirkt ihre Begnadigung.

Kierspe

:—: **Der erste Pfarrer, Heinrich Pels Leusden,** tritt am 1. Oktober infolge Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. Im Jahre 1888 wurde er, damals Kandidat, zum 2. Pfarrer der Gemeinde Kierspe gewählt und am 17. August 1888 in sein Amt eingeführt. Nach dem Tode des 1. Pfarrers Philipp Patze, der infolge Lungenentzündung am 12. Dezember 1899 verschied, wurde zunächst der Pfarrer Fr. Nierhoff als 1. Pfarrer gewählt, und als dieser am 15. September 1908 nach Drechen bei Hamm verzog, wurde Pels-Leusden erster Pfarrer. Pels-Leusden hat somit 40 Jahre das Amt eines Seelsorgers in der Gemeinde Kierspe versehen. Die Gemeinde sieht ihn, der so eng mit ihr verbunden ist, ungern scheiden.

*

Schwelm, 8. März. **Vom Bahnbau Barmen-Schwelm-Witten.** Nach Beschluß des Landtages sind für den Bahnbau Barmen-Schwelm-Witten neue Mittel zur Verfügung gestellt worden. Die Eröffnung der Strecke wird wahrscheinlich schon vor dem 1. Oktober erfolgen. Nach den neuesten Plänen soll sie als zweigleisige Schnellzugstrecke ausgebaut werden.

Bochum, 8. März. **Eine Einzelhandelsfachschule in Bochum.** In einer Sitzung der Vereinigten Kaufmannschaft wurde in gleichzeitiger Anwesenheit des Leiters der Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer sowie des Dezernenten der Industrie- und Handelskammer beschlossen, zu Ostern 1928 eine Einzelhandelsfachschule den Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer anzugliedern. Vorgesehen ist ein zweijähriger Lehrgang mit Vollunterricht für schulentlassene Mädchen, die sich dem Verkaufsberufe widmen wollen. Die praktische Lehre beginnt erst mit Vollendung des 16. Lebensjahres und soll auf 2 Jahre verkürzt werden.

Bochum, 8. März. **Am Entlassungstage in den Tod.** Samstag vormittag stürzte der 76jährige Bote Brenscheidt, Wittelsbacherstraße, von einem Fenster seiner Mansarden-Wohnung auf die Straße, wo er tot liegen blieb. Der Bedauernswerte hatte vor 14 Tagen seine Kündigung erhalten. Diese nahm er sich, da er bereits 57 Jahre in ein und demselben Betriebe gearbeitet hatte, so zu Herzen, daß er erkrankte. Am Samstag lief nun der Kündigungstermin ab. Es ist jedoch noch nicht festgestellt, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Duisburg, 8. März. **Ein Haus für 8000 RM.** Die zweite Typenhaussiedlung im Stadtteil Neuenkamp ist fertiggestellt. Sie weist gegenüber der ersten Typenhaussiedlung am Dickelsbach verschiedene Verbesserungen auf. Die Siedlung, die in zehnmonatiger Bauzeit errichtet wurde, umfaßt 141 Wohnungen für kinderreiche Familien und zwei Ladenlokale, in denen insgesamt 1000 Personen Unterkunft finden. Die Baukosten für ein Haus betragen mit Grund und Boden 8000 RM. Eine weitere Typenhaussiedlung im Stadtteil Meiderich wird in drei Monaten vollendet sein.

Auszeichnung für goldene Ehepaare.



Die bremische evangelische Kirche hat eine vergoldete Bronzemedaille geschaffen, die goldenen Hochzeitspaaren verliehen werden soll.

Eine ungewöhnliche Schwarzfahrt.

Aufklärung eines geheimnisvollen Autounglücks.

Vor einigen Tagen fand man in der Nähe von Kempten an einer zwölf Meter tiefen Böschung ein zertrümmertes Auto, Blutspuren und einige Kleidungsstücke. Der Verdacht eines Raubüberfalls hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, die Aufklärung brachte einen weit heiteren Sachverhalt zutage.

Der 17jährige Sohn eines Kemptener Garagenbesitzers hatte das Bedürfnis, mit seiner „Braut" und Geliebten, einem vierzehnjährigen schulpflichtigen Mädchen, eine

Mondscheinfahrt im Auto

zu unternehmen. Der hoffnungsvolle junge Mann schützte einen Kinobesuch vor, eilte mit dem Mädchen und dessen Bruder in die väterliche Garage, bestieg mit ihnen die dort stehende vornehme Limousine und machte eine Schwarzfahrt. Unmittelbar vor Kempten bremste der junge Mann zu stark, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und über die Böschung zwölf Meter einen Bergabhang steil hinabstürzte.

Das Auto überschlug sich dreimal vollkommen.

Die Leute hatten Glück. Bei jedem Salto wurde ein Passagier an die Luft gesetzt, zuletzt flog der famose Chauffeur heraus, und zwar derart, daß er auf die Beine zu stehen kam. Das Kleeblatt erhob sich, ließ den vollständig demolierten Wagen stehen und rannte nach Hause. Die Eltern haben jetzt den Schaden zu bezahlen.

Turnen, Spiel und Sport.

„'— **Oeckinghausen,** 8. März 1928.

Am Sonntag, den 11. März nachmittags 13,45 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz „Susannenhöhe" zum Freundschaftsspiel Tv. Oeckinghausen 1.—Evgl. Gesellenverein Bochum 1. Das Spiel bildet gleichsam den Auftakt zu dem am Sonntagnachmittag im Vereinslokal stattfindenden gemütlichen Beisammensein verbunden mit Verlosung.

Den Gästen geht der denkbar beste Ruf voraus und gehört die Mannschaft mit zu den besten ihres Bezirks. Es scheint uns, daß die Oeckinghauser bei der Wahl dieser Mannschaft ihr Können reichlich hoch eingeschätzt haben, denn an dem letzten Spiel gegen Jahn-Lüdenscheid 3. gemessen, müßte die Oeckinghauser Mannschaft eine hohe Niederlage einstecken. Bei diesem Spiel war Oeckinghausen gegenüber vorherigen Spielen garnicht wieder zu erkennen. Die Mannschaft spielte gänzlich ohne System und Zu-

sammenhang, namentlich der Sturm ließ ein produktives Zusammenarbeiten sehr vermissen. Die Läuferreihe rückte viel zu weit auf und muß unbedingt bessere Abwehrarbeit leisten. Ebenfalls fiel die Verteidigung gänzlich ab. Dieselbe ist viel zu weich und darf sich ruhig mal einen herzhaften raumgreifenden Wurf angewöhnen.

Wir hoffen jedoch bestimmt, daß, wenn sich jeder Einzelspieler dem Mannschaftsgefüge anpaßt, die Hiesigen den Gästen den Sieg nicht leicht machen werden und dieselben zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen.

Sp. **Turnersprinter und Sportlersprinter** treffen beim Hallensportfest in Hannover am kommenden Sonntag zusammen, und zwar schicken die Turner Lammers-Oldenburg, Becker-Stendal und Lohmann-Barmen, die Sportler Wöllner-Bremen, Hintze-Wilhelmshaven und Rosenberger-Hamburg.

Sp. **Drei verbandsoffene Schwimmfeste** bringt der Sonntag im D. S. V.: die Hamburger verbandsoffenen (zweitägigen) Schwimmwettkämpfe, das Jubiläumsschwimmfest zum 25jährigen Bestehen des M. S. V. München und das erste verbandsoffene Damenschwimmfest des Damenschwimmvereins Eisenach.

Sp. **Dem Schlußspiel um den französischen Fußballpokal**, der inoffiziellen Meisterschaft von Frankreich, am 6. Mai im Pariser Stadion Colombes soll wieder der Präsident der Französischen Republik Doumergue beiwohnen.

Sp. **Sonja Henie bleibt Weltmeisterin.** Im Eispalast des Londoner Schlittschuhklubs fand der Wettkampf um die Weltmeisterschaft im Dameneiskunstlaufen statt. Die Favoritin, die junge norwegische Eiskünstlerin Sonja Henie, konnte ihren Titel erfolgreich verteidigen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. März.

Ein Dentist erschießt zwei Kommunisten.

Prenzlau. Wegen des kommunistischen Terrors ist über Prenzlau der Belagerungszustand verhängt. Zwei Kommunisten, die angetrunken waren, belästigten trotzdem in einem Lokal die Gäste, die daraufhin weggingen bis auf den Dentisten Müller. Als dieser von den Kommunisten überfallen wurde, erschoß er, wie es heißt, in der Notwehr alle beide. Der Dentist wurde verhaftet.

Opfer der Dorfstraße.

Lauban. Auf der Dorfstraße von Geibsdorf riß der Chauffeur eines Geschäftsautos seinen Wagen herum, um zu vermeiden, daß ein von einem Fuhrwerk abgesprungenes Kind überfahren werde. Das Auto fuhr in den Graben und überfuhr dabei einen zehnjährigen Knaben, der sofort tot war. Ein anderer Knabe wurde leicht verletzt.

Schweres Grubenunglück.

Glatz. Auf der Wenzeslausgrube in Ludwigsdorf bei Neurode erfolgte ein Kohlensäureausbruch. Sechs Bergleute kamen ums Leben, achtzehn sind eingeschlossen. Sieben davon konnten geborgen und ins Leben zurückgerufen werden.

Mord und Selbstmord aus Eifersucht.

Königsberg. Wie die Hartungsche Zeitung aus Schönborn im Kreise Preußisch-Holland meldet, hat der Knecht Ewald dem Dienstmädchen Kuhn, das mit ihm auf der gleichen Stelle beschäftigt war, aus Eifersucht die Kehle durchgeschnitten und dann sich selbst erhängt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 7. März.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Schwach. Die Dividendenkürzung bei Stolberger Zink und voraussichtlich auch bei der Harpener Bergbaugesellschaft riefen am Montanaktienmarkt einiges Angebot hervor, das die Gesamtstimmung der Börse beeinträchtigte. Die Lage am Geldmarkt gestaltete sich etwas günstiger. Man nannte Tagesgeld mit 7—8,50, Monatsgeld mit 7,25 bis 8,50 Prozent. Im weiteren Verlauf hielt die schwache Haltung der Börse, abgesehen von einer vorübergehenden geringen Erholung, auf allen Gebieten an. Eine Ausnahme machten lediglich Elektrowerte, von denen Gesfürel ein und Siemens ein Prozent gewinnen konnten. J. G. Farben notierten 251,75 Prozent.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,39—20,43; holl. Gulden 168,17—168,51; Danz. 81,54 bis 81,70; franz. Frank 16,44—16,48; schweiz. 80,45 bis 80,61; Belg. 58,27—58,39; Italien 22,10—22,14; schwed. Krone 112,17—112,39; dän. 111,99—112,21; norweg. 111,34—111,56; tschech. 12,38—12,40; österr. Schilling 58,84—58,96; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,90—47,10; Araentinien 1.79—1,80; Spanien 69,79—69,93.

* **Defizit der Münchener Handwerksausstellung.** Dem Stadtrat München wurde die Abrechnung über die Ausstellung „Das bayerische Handwerk, München 1927" vorgelegt. Nach dieser Abrechnung ist ein Ausfall von 718 000 Mark rechnungsmäßig zu decken.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Suche für sofort ein ordentliches

Mädchen

für die Landwirtschaft.

Von wem sagt die Geschst. des Allem. Anz. Halver.



Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meine **Besitzung** in Schalksmühle, bestehend aus **Wohnhaus mit schöner Umlage** zu günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Luise Traus,
Schalksmühle, Viktoriastr.

Von 3 jungen

Kühen

eine nach Wahl zu **verkaufen.**

Anton Witjes,
Ahe b. Schwenke.

Futtermittel:

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Rapskuchen
Palmkuchen
Erdnußkuchen
Erdnußmehl
Palmkernschrot
Sojabohnenmehl
Rapskuchenmehl
Leinmehl
Weizenbollmehl
Weizenkleie
Biertreber
Zuckerschnitzel
Gerste
Gerstenmehl
Mais
Maismehl
Fischmehl
Kochsalz
Viehsalz

C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Fernruf Nr. 11 Rönsahl

AUSSTELLUNG MODERNER INNEN DEKORATIONEN

In 4 Wochen ist Ostern!

Höchste Zeit, um an die Verschönerung Ihres Hauses durch **Gardinen, Dekorationen und Teppiche** zu denken. Um Ihnen die Wahl zu erleichtern, haben wir eine umfassende Ausstellung für

moderne Innendekoration vorbereitet.

In unseren Schaufenstern und in **großer Ausstellung im II. Stock unseres Hauses** zeigen wir

von heute ab

die große Leistungsfähigkeit dieser Abteilungen.

Mit sachkundigem Rat stehen wir Ihnen bereitwilligst zur Verfügung. Es würde uns freuen, wenn Sie uns die Ehre eines Besuches unserer Ausstellung erweisen würden.

LEONHARD AKTIEN-GES.



Halver'scher Spar- u. Darlehnskassen Verein
e. G. m. u. H., **Halver.**

Samstag, den 17. März cr., nachm. 5 Uhr in Halver im Hotel „zur Post"

ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1927. Antrag auf Entlastung.
2. Bericht des Vereins-Vorstehers üb. die bisherige Entwickelung und die zeitige Geschäftslage d. Vereins.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die vorgenommene Revision.
4. Verwendung des Reingewinns.
5. Neuwahl bezw. Wiederwahlen für statutenmäßig ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute ab bis zum Versammlungstage im Kassenlokale zur Einsicht der Mitglieder offen.

Der Vereinsvorsteher:
Stork.

KATALOGE

für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung

Wilh. Bell jr.,
Halver.

PREISLISTEN

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Sanitätskolonnen des Kreises, dem Vollmer Turnverein Oberbrügge, der Bruderschaft Oberbrügge-Ehringhausen des Jungdeutschen Ordens und dem Schützenverein Kierspe unsern

herzlichen Dank.

Oberbrügge, den 8. März 1928.

Frau Aug. Nebeling und Kinder.



Teigwaren

Makaroni Nudeln	a. Pfd.	64	Pfg.
Hörnchen Nudeln	„ „	60	„
Faden Nudeln	„ „	54	„
Sternchen Nudeln	„ „	50	„

Konsumverein für Halver u. Umgeg.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am **24. April 1928,** vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 66 versteigert werden das im Grundbuche von Halver Band 21, Blatt Nr. 198 (eingetragene Eigentümer am 3. November 1927, dem Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

1. Landwirt und Wirt **Friedrich Wilhelm Clever** zu **Nieder-Ennepe,**
2. **Witwe** Landwirt **Heinrich Oetzel, Anna** geb. **Daum** zu **Nieder-Ennepe,**
3. Landwirt **Emil Schulte** zu **Nieder-Ennepe,**
4. **den Erben der Witwe Th. Eicker**

als Miteigentümer zu ungeteilten Anteilen zu je 1/4) eingetragene Grundstück Gemarkung Halver, Kartenblatt 39, Parzelle 58, Weide, Waldemei 28 a, 80 qm groß, Reinertrag 34/100 Taler, Grundsteuermutterolle Art 646.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Lüdenscheid, den 6. Februar 1928.

Das Amtsgericht.

Entwurfsbearbeitung/Baupläne

Kostenanschläge, Bauabrechnung, Bauleitung, Statisch. Berechnungen, Bauberatung etc

Otto Eicker, Architekt, **Halver.**
Telefon 130

Turnverein Oeckinghausen 1888.

Sonntag, den 11. März 1928

Gemütliches Beisammensein

mit Verlosung

im Vereinslokal Otto Gehlfeldt. — Anfang 3 Uhr.



„Stahlhelm"
Bund der Frontsoldaten.

Die Ortsgruppe Halver
ladet zu ihrer am **10. März,** abends 7,30 Uhr im „Haus zur Fuhr" stattfindenden

festlichen Veranstaltung

sämtliche, insbesondere auch die **werktätigen Mitbürger** freundlichst ein.

Einrahmen v. Bildern, Diplomen usw besorgt prompt u. billigst **Wilh. Bell jr.**

Empfehle aus frischer Schlachtung
Rind-, Schweine-, und Kalbfleisch
pro Pfd. 1.— RM.

Ferner heute ein großer Posten Schweinsköpfe zum Einsalzen pro Pfd. 50 Pfg. **Beste Jagdwurst** 1.40 RM. **Fleischwurst** 1.40 RM. **Braunschweiger** 1.40 RM. **Zungenwurst** 1.20 RM. **Mettwurst** 1.20 RM. **Hausmacher Leber- u. Blutwurst** 0.80 RM. pro Pfund. **Schweineschmalz** pro Pfd. 1.— RM. **Flomen** Pfd. 0.90 RM. **Nierenfett** Pfd. 0.40 RM.

Ferner mache darauf aufmerksam, daß ich auch im Sommer meine Metzgerei weiterführe u. für geeignete Kühlräume schon jetzt Vorsorge getroffen habe.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Carl Schmale, Halver. — Tel. 23.



„Hera"

die
Gesundheits-Kinderflasche
Keine Leibschmerzen — keine Blähungen — kein Unbehagen der Säuglinge.
Von vielen Aerzten empfohlen.

vorrätig
Wilh. Bell jr.
Halver.